

# INHALT

Vorwort	8
1. DIE VORGESCHICHTE UND KRISHNAS GEBURT	10
Krishnas Eltern – Vasudeva und Devakī	11
Krishnas Geburt und Transfer nach Gokula	13
2. KINDHEIT UND JUGEND	16
Krishna und Balarāma	17
Umzug nach Vrindāvana	19
Neue Gefahren	20
Dhenuka und Pralamba	22
Die Idylle	24
Die Probe des Gottes Brahmā	25
Konflikt mit Indra und Schutz durch Govardhana	26
Versöhnung von Indra und Krishna	27
3. KRISHNA UND DIE GOPĪS	31
Die Entwendung der Kleider	32
Freude und Schmerz der Gopīs	35
Der Rāsa-Tanz	37
Die Gopīs im Vishnu Purāna	38
Der Dämon Arishta	40
4. KONFRONTATION MIT KAMSA UND LEBEN IN MATHURĀ	42
Der Asura Keshī	42
Mathurā	43
Der Ringkampf	45
Ausbildung durch Sāndīpani	47
Die Entsendung Uddhavas	48
Akrūras Besuch in Hastināpura	51
Jarāsandha	53

5. LEBEN IN DVĀRAKĀ	55
Balarāmas Besuch in Vrindāvana	56
Heirat mit Rukminī und Geburt Pradyumnas	57
Narakāsura	60
Die Entwendung des Pārijāta-Baumes	61
Aniruddha und der Konflikt zwischen Krishna und Shiva	65
Nārada besucht Krishna	67
Sudāma	68
6. KRISHNA IM MAHĀBHĀRATA	72
Die Vorgeschichte der Pāndavas und Kauravas	73
Subhadrā	75
Indraprastha	76
Die Kultur des Abschieds	77
Krishna als Präzeptor der Pāndavas	80
Shishupālas Einspruch gegen die Krönung	83
Draupadīs Rettung durch Krishna	84
Krishnas Kommentar zu den Ereignissen	86
Die Vorgeschichte des Krieges	88
Krishnas Friedensmission	90
Karna	97
7. DIE BHAGAVADGĪTĀ	100
Der äußere Rahmen der Handlung	100
Die Lehren der Gītā	102
Der Trimarga und Dhyāna	105
Die Vision Vishnus	107
8. DIE SCHLACHT – KRISHNAS INTERVENTIONEN	110
Der Kampf gegen Bhīshma	110
Die Tötung Bhagadattas	114
Der Kampf gegen Drona	115
Das Ende des Krieges	117
9. NACH DEM KRIEG	118
Das Ende	119

10. RĀDHĀ UND DIE ENTWICKLUNG DES VISHNUISMUS	127
Das Brahmavaivarta Purāna	128
Die Entwicklung des Rādhā-Krishna-Kultes	129
Nimbārka	129
Vallabha	130
Jayadeva	130
Chaitanya	132
 ANHANG	
I – Krishnas Schlacht gegen Shālva und sein Luftschiff	135
II – Dvārakā – Archäologische Funde	140
 GLOSSAR	
Personen	141
Ortsnamen	144
108 Namen Krishnas	146
 LITERATUR	150
REGISTER	152

## Vorwort

Krishna ist neben Shiva die bekannteste Gottheit im indischen Pantheon. Die vorliegende Biografie umfasst seine gesamte Lebensgeschichte in allen Stadien und erläutert zudem auch seine wichtigsten philosophischen Aussagen und spirituellen Lehren.

Als Quellen für den ersten Lebensabschnitt in Vrindāvana wurden insbesondere das Vishnu Purāna und das Bhāgavata Purāna herangezogen. Der erstere Text hat den Vorteil einer vergleichsweise knappen und übersichtlichen Erzählung, wobei die englische Übersetzung von Manmatha Nath Dutt zugrunde gelegt wurde.<sup>1</sup> Für die Auswertung der Inhalte des Bhāgavata Purāna wurde die englische Übertragung von Anand Aadhar herangezogen.<sup>2</sup> Die Zitate aus dieser Quelle wurden in der deutschen Version im Einzelfall geringfügig modifiziert.

Für den zweiten Lebensabschnitt in Dvārakā kommt als wichtige Quelle das Mahābhārata hinzu. Die Übersetzungen aus dem Epos sind unsere eigenen, zum Teil wurde auf bereits publizierte Passagen in unserem Titel *Studies in the Mahābhārata*<sup>3</sup> zurückgegriffen. Aufgrund der gründlichen Dokumentation der Texte mit zahllosen Quellenangaben ermöglicht das Buch auch weiterführende Studien im Bereich der Religionswissenschaft und Indologie. Für den Sanskrit-Originaltext wurde die Pune Critical Edition herangezogen.

Eine vollständige Wiedergabe aller Erzählungen und Mythen insbesondere der frühen Zeit in Vrindāvana wurde nicht angestrebt, sondern unser Ziel war es, nur die wichtigsten Ereignisse darzustellen und eine Überfülle von Details zu vermeiden. Grundsätzlich ist zu beachten, dass einzelne Episoden in den verschiedenen Quellen oft etwas

---

<sup>1</sup> *Prose English Translation of Vishnupuranam*. The Chowkhamba Sanskrit Studies, Vol. XC, Varanasi 1972.

<sup>2</sup> Kṛṣṇa Dvaipāyana Vyāsadeva, *Śrīmad Bhāgavatam*. Third Revised Edition, 20.2.2022. Anand Aadhar, bhagavata.org. Lizenz: CCBY-NC-SA 3.0

<sup>3</sup> Siehe Literatur.

unterschiedlich wiedergegeben werden, wobei der Kern der Erzählung jedoch in der Regel identisch bleibt. Im Literaturteil sind einige Titel mit umfassenderen volkstümlichen Darstellungen in deutscher und englischer Sprache genannt.

Wilfried Huchzermeyer

## Die Vorgeschichte und Krishnas Geburt

Gemäß der alten indischen Tradition durchläuft die Geschichte der Menschheit bestimmte Zyklen. Auf das Zeitalter der Wahrheit, Satya Yuga, folgen Zeitalter, in denen die Wahrheit an Substanz verliert und nur noch auf drei oder zwei Füßen steht bzw. einem: das Tretā-, Dvāpara- und Kali-Yuga. Krishnas Geburt erfolgte gegen Ende des Dvāpara-Yuga zu einem Zeitpunkt, als mächtige Asuras auf der Erde herrschten, darunter auch der tyrannische und grausame König Kamsa in Mathurā, einer Stadt am Westufer der Yamunā, im heutigen Uttar Pradesh nördlich von Agra gelegen.

Bhūmi, die Erde, litt mächtig unter der Last der Untaten jener dämonischen Herrscher, und so begab sie sich eines Tages in Gestalt einer Kuh zum Berg Meru, um dem Schöpfergott Brahmā und anderen versammelten Göttern ihr Leid zu klagen. Der Dämon Kālanemi, der einst von Vishnu getötet, habe sich als Kamsa reinkarniert und treibe sein Unwesen in Mathurā. Daher flehte die Erde die Götter an, sie von dieser schrecklichen Bürde zu befreien. Als Brahmā ihren Bericht gehört hatte, befand er, dass nur Vishnu allein in der Lage wäre, dieses schwierige Werk zu vollbringen, und suchte ihn, begleitet von vielen Göttern und Weisen, in seiner Heimstatt Vaikuntha auf, einer transzendenten Himmelsregion, wo er auf der kosmischen Schlange Ananta ruht.

Vishnu empfing die Delegation mit Wohlgefallen und sagte sogleich seine Hilfe zu, um das gestörte Gleichgewicht von Gut und Böse auf der Erde wiederherzustellen. Einmal mehr würde er sich zu diesem Zweck auf Erden verkörpern. Dann zupfte er sich ein weißes und ein schwarzes Haar aus dem Haupt und sprach:

„Diese meine Haare werden auf die Erde hinab gehen und sie von ih-

rer Bürde und Not befreien. Mögen alle Gottheiten auf die Erde herab kommen und mit den stolzen Asuras kämpfen, die sich dort versammelt haben, und ein jeder soll erlegt werden. Hegt keinen Zweifel daran – sie werden durch den vernichtenden Blick meiner Augen zerstört werden. Dieses mein schwarzes Haar wird sich im achten Kind von Devakī verkörpern, der Frau Vasudevas, die gleich einer Göttin ist, und das Kind wird Kamsa töten, welcher der Dämon Kālanemi ist.“<sup>4</sup>

Das weiße Haar stehe für Devakīs siebtes Kind, Balarāma, der viele Asuras töten werde. Am Ende äußerte Vishnu noch den Wunsch, auch die Götter und Weisen und himmlischen Maiden sollten sich gleichzeitig inkarnieren, um am großen Werk teilzuhaben.<sup>5</sup>

### **Krishnas Eltern – Vasudeva und Devakī**

Kamsa hatte eine Schwester namens Devakī, die sehr schön und lieblich war und alle Eigenschaften besaß, die ihm selbst abgingen. Sie wurde dem ebenfalls sehr noblen Vasudeva aus dem Yādava-Clan angetraut. Am Tag der Hochzeit traten Braut und Bräutigam aus dem Königspalast, begleitet von einem großen Gefolge von Verwandten und Edelleuten. Sie bestiegen eine Kutsche, und Kamsa selbst griff nach den Zügeln, um den Wagen unter Fanfaren-Klängen durch die Menge zu lenken. Devakī war voller Glück über diese unverhoffte Geste, doch dann geschah etwas Unerwartetes: Plötzlich erhob sich unsichtbar eine Stimme vom Himmel und richtete sich an Kamsa: Devakīs achter Sohn werde ihn töten und so das Land von seinem bösen Herrscher befreien. Voller Wut sprang der Diktator daraufhin von der Kutsche und zerrte seine entsetzte Schwester an ihren Haaren herab, um sie mit seinem Schwert zu töten. Doch Vasudeva ging dazwischen und beschwor Kamsa, ihr Leben zu verschonen. Er habe nichts zu befürchten, denn jedes Kind, das Devakī zur Welt brächte, würde er sogleich zu Kamsa bringen, und er könne dann tun, wie ihm

---

<sup>4</sup> Vishnu Purāna, V.1

<sup>5</sup> In einer anderen Version der Geschichte wendet sich die Erde mit ihrer Bitte direkt an Vishnu.

beliebe.

So gelang es Vasudeva mit großer Mühe, Kamsa umzustimmen, doch dieser ließ das Brautpaar in einem Kerker in seinem Palast einsperren und gut bewachen. Devakī brachte dort im Verlauf von sechs Jahren sechs Söhne zur Welt, doch alle wurden von Kamsa getötet, da er jedes Risiko ausschließen wollte. Als die Empfängnis des siebten Kindes anstand, nahm Vishnus Schlange Ananta die Form des Embryos in Devakīs Schoß an, und Vishnu wies seine Shakti, die Göttin Yogamāyā an, nach Gokula zu gehen, zur Siedlung der Kuhhirten außerhalb von Mathurā. Sie solle dort Nanda aufsuchen, in dessen Haus Vasudevas erste Frau, Rohinī, wohnte, und Devakīs Embryo in Rohinīs Schoß transferieren. So geschah es, und Rohinī wurde zur Mutter von Krishnas älterem Bruder Balarāma. Kamsa hingegen wurde mitgeteilt, dass Devakī eine Fehlgeburt erlitten habe.

Kamsa war jetzt höchst beunruhigt, weil die achte Geburt bevorstand, und traf deshalb Vorkehrungen in der Form, dass Vasudeva und Devakī getrennt an Pfeiler gekettet wurden, so dass sie sich nicht vereinigen konnten. Verzweifelt rief Vasudeva nun Vishnu an, woraufhin dieser „in den Geist Vasudevas eintrat und ihn mit seinem Licht erfüllte.“ Als Devakī den strahlenden Glanz auf seinem Gesicht bemerkte, erkundigte sie sich nach der Ursache, und Vasudeva berichtete ihr von seiner inneren Erfahrung der Gegenwart Vishnus. Indem er dies tat, so heißt es, erfolgte eine Art geistige Übertragung der göttlichen Präsenz auf Devakī, die auf diese Weise ohne Geschlechtsverkehr geschwängert wurde.<sup>6</sup>

Als der Wärter das Verlies am nächsten Morgen öffnete, bemerkte er, dass die Zelle mit einem strahlenden göttlichen Licht geflutet war und Devakī wie von einem leuchtenden Feuer erfüllt. Er berichtete sogleich Kamsa davon, der hinunter eilte und das helle Licht, das von seiner Schwester ausging, kaum ertragen konnte. Er überlegte, ob er sie töten sollte, beschloss dann jedoch, die Geburt des Kindes abzuwarten und es dann zu töten. Indessen waren Vasudeva und Devakī aufgrund von Vishnus Gegenwart voller Glückseligkeit und litten

---

<sup>6</sup> Bhāgavata Purāna, X.2



nicht mehr unter den nunmehr noch weiter verschärften Maßnahmen Kamsas. Sie waren auch voller Zuversicht, dass ihr Kind sicher und geschützt sein würde vor seinem Zugriff. Kamsa wusste, dass Vishnus Inkarnation nun bald bevorstand und war tief verängstigt. Tag und Nacht dachte er nur an Vishnu mit ausschließlicher Konzentration und traf alle möglichen Vorsichtsmaßnahmen, um zu verhindern, dass dieser ihn töten würde.

### **Krishnas Geburt und Transfer nach Gokula**

Krishna wurde an einem astrologisch glückverheißenden Tag geboren. Im Hindu-Kalender war es der achte Tag des Regenmonats Bhadrapadā, nach unserer Zeitrechnung im August / September. Universum und Natur nehmen freudig teil an diesem Ereignis: die Sterne leuchten besonders hell am Himmel, auf den Teichen blühen die Lotus-Blumen, während zwitschernde Vögel und summende Bienen zwischen den prachtvollen Bäumen und Schlingpflanzen umher schwirren. Um Mitternacht kommt Krishna zur Welt. Wortreich beschreiben die puranischen Texte ihn als wunderbares Kind, in gelbe Seide gekleidet, mit herrlichen Augen, vier Armen und seinen Attributen von Muschelhorn, Keule, Wurfscheibe und Lotus. Auf der Brust trägt er das Shrīvatsa-Emblem einer Locke goldenen Haares, und um seinen Hals hängt der kostbare Kaustubha-Juwel.

Vasudeva verneigte sich respektvoll vor dem göttlichen Kind, das sich sogleich mit liebevollen Worten an seine menschlichen Eltern wandte und sie über seine Mission auf Erden aufklärte. Krishna bat Vasudeva, ihn über den Fluss Yamunā nach Gokula zu bringen, zu Nanda und dessen Frau Yashodā, und an seiner Stelle deren Tochter zurückzubringen, die zur selben Zeit geboren war. Wundersame Dinge geschahen nun: Vasudevas Ketten lösten sich von selbst und auch die massiven Tore des Gefängnisses öffneten sich, als er mit dem Kind nahte, das er in ein Tuch gewickelt hatte. Die vielen Wächter bemerkten nichts, da sie in tiefen Schlummer versetzt waren. Als Vasudeva an die Yamunā gelangte, stürmte und regnete es heftig, so dass er sich



Vasudeva trägt Krishna über den Fluss Yamunā

sorgte, wie er den reißenden Fluss überqueren könnte. Doch Vishnus himmlische Schlange Shesha hielt einen Riesenschirm über das göttliche Kind. Die Wasser der Yamunā wiederum bildeten für Vasudeva eine Furt, so dass er mühelos hindurchschreiten konnte.<sup>7</sup>

Als Vasudeva Gokula erreichte, konnte er unbemerkt Nandas Haus betreten, da alle fest schliefen in dem kleinen Dorf. Wie geheißen, tauschte er Krishna mit Yashodās Tochter aus und begab sich dann zurück nach Mathurā in den Kerker, wo sich die Ketten wieder um ihn schlossen. Gleich darauf begann das neugeborene Mädchen heftig zu schreien, woraufhin die Wächter aufwachten und Kamsa über die Geburt informierten. Dieser eilte herbei, packte das Kind zornig an den Beinen und zerschmetterte es an einem Stein. Doch das Mädchen erhob sich zum Himmel und offenbarte sich in einer Riesengestalt als die große Göttin, Vishnus Kraft Yogamāyā, und rief Kamsa vor aller Augen zu, dass Jener Allmächtige geboren sei, der ihn töten würde. Daraufhin verschwand sie und wurde nicht mehr gesehen.

Kamsa berief daraufhin eine Versammlung seiner asurischen Berater ein und beschloss, im ganzen Reich nach neugeborenen kräftigen Jungen suchen zu lassen, um sie umgehend zu töten. Anschließend setzte er Vasudeva und Devakī frei, da keine Gefahr mehr von ihnen auszugehen schien.

Als indessen in Gokula Yashodā am nächsten Morgen aufwachte, bemerkte sie nicht den Austausch des Kindes und sah Krishna als ihr eigenes an. Sie war sehr müde nach der Geburt, und der Schlaf hatte die Erinnerung an das Mädchen getilgt.

---

<sup>7</sup> Bhāgavata Purāna, X.3

ist zwar grundsätzlich an Frieden interessiert, aber kaum bereit, die Hälfte des Königreiches an die Pāndavas abzutreten.

## **Krishnas Friedensmission**

An dieser Stelle kommt Krishna ins Spiel mit seiner eigenen Friedensmission. Er unterhält gute Beziehungen zu beiden Seiten und kann als erfahrener Stammesführer umsichtig und kompetent Verhandlungen initiieren. Yudhishtira bittet ihn um Hilfe, er allein könne die Pāndavas durch diese schwierige Zeit bringen. So wie er die Vrishnis in allen Notlagen beschütze, möge er dies auch für seine Familie tun. König Dhritarāshtra habe ihnen eine feste Zusage gemacht und müsse sich nun daran halten und nicht auf seinen irregeleiteten Sohn Duryodhana hören.<sup>31</sup>

In einem Monolog erörtert der Pāndava dann alle Aspekte des Konflikts und die grausame Realität eines Krieges, bei dem sie ihre Verwandten töten müssten, um ihr angestammtes Recht zu erhalten. Er wäre im Prinzip bereit, sich zu ergeben, um einen solchen blutigen Krieg zu vermeiden, aber es bestünde keinerlei Gewissheit, dass man sie fair behandeln würde, da der Einfluss Duryodhanas auf seinen Vater so gewaltig sei. Aus dieser Ratlosigkeit heraus bittet Yudhishtira also Krishna um Rat.

Daraufhin antwortet Krishna:

„Ich selbst werde die Versammlung der Kurus aufsuchen, um euer beider Anliegen wahrzunehmen. Wenn ich Frieden schließe, ohne deinen Interessen zu schaden, werde ich ein sehr großes Verdienst erwerben, o König, und diese Aktion wird bedeutende Folgen haben. Ich werde die Kurus von der Schlinge des Todes befreien, werde die Pāndavas und Kauravas befreien und die ganze Erde.“<sup>32</sup>

---

<sup>31</sup> Mbhr. 5.70.1-19

<sup>32</sup> Mbhr. 5.70.80-81

Yudhishtira zögert zunächst, dieses Angebot Krishnas anzunehmen, da er das erhebliche Risiko der Erfolglosigkeit sieht. Doch am Ende stimmt er zu: „Gleich welcher Rat im Einklang mit dem Dharma steht, diesen kannst du ihnen erteilen, Krishna, gleich ob er in Richtung Frieden oder Krieg geht.“<sup>33</sup>

Krishna erwidert, man müsse fest und entschlossen gegenüber den Kauravas auftreten, denn freiwillig würden sie nicht nachgeben, da sie von ihrer militärischen Überlegenheit überzeugt seien. Er werde die Lage einschätzen, gehe aber aufgrund von Duryodhanas Starrsinnigkeit eher davon aus, dass der Krieg unvermeidlich sein würde.

Daraufhin schaltet sich Bhīma in die Diskussion ein und argumentiert überraschend für Appeasement, um die Familie zu schonen. Doch Krishna weist seine Argumente zurück und erinnert ihn an seine konstante frühere Einstellung, d.h. die große Bereitschaft, sich den Kauravas und deren Untaten entgegenzustellen. Schließlich wiederholt er noch einmal, er werde die Kauravas aufsuchen und Frieden anstreben. „Doch wenn die Kurus bei ihrer Position bleiben und nicht mit meinen Vorschlägen übereinstimmen, so wird es Krieg geben...“<sup>34</sup>

Am Ende schaltet sich auch Arjuna ein und schließt sich im Wesentlichen Yudhishtiras Worten an: Krishna möge gemäß seiner eigenen Weisheit und im Einklang mit der Situation handeln, so wie sie sich im Moment darstellt, und sich alle Optionen offen halten. Auch ein Nachgeben der Pāndavas wäre denkbar, aber realistisch betrachtet könne man in der Tat kaum erwarten, dass Duryodhana die Pāndavas fair behandeln werde.<sup>35</sup>

Anschließend kommen sogar die beiden Pāndavas Nakula und Sahadeva zu Wort, die im Epos relativ selten in Erscheinung treten. Der erstere plädiert gegenüber Krishna für ein pragmatisches und flexibles Handeln je nach Situation, während der letztere Krishna auffordert, den Krieg anzustreben, da nur ein Kampf gegen die Kauravas das Unrecht ausgleichen könne, das sie den Pāndavas und insbesondere

---

<sup>33</sup> Mbhr. 5.70.92-93

<sup>34</sup> Mbhr. 5.75.17

<sup>35</sup> Mbhr. 5.76.1-19

Draupadī angetan haben.<sup>36</sup> Diese letztere schließt nun die Ansprachen mit ihrem leidenschaftlichen Plädoyer ab. Sie lobt Sahadevas Ausführungen und beklagt bitterlich Bhīmas Wunsch nach einem Frieden, der nicht sein kann. So wendet sie sich an Krishna und bittet ihn einmal mehr um Rettung:

„Verflucht sei Bhīmas Kraft und Arjunas Meisterschaft im Bogenschießen, wenn Duryodhana auch nur eine Stunde länger lebt, Krishna! Wenn du mir eine Gunst erweisen willst und Mitgefühl mit mir hast, so richte all deinen Zorn auf die Kauravas, o Krishna!“<sup>37</sup>

Immer noch lastet die Szene jener Demütigung durch Duhshāsana schwer auf ihr, und sie kann keinen Frieden finden, solange sie nicht gerächt ist. Doch Krishna tröstet sie und versichert ihr, Recht und Ordnung würden wiederhergestellt werden. Schließlich besteigt er seine Kutsche und reist ab, wobei die Pāndavas ihn noch eine kurze Weile begleiten. Yudhishtira richtet Grüße an seine Verwandten aus, während Arjuna noch einmal den Konflikt anspricht und nun klare Worte findet: Wenn Duryodhana bereit wäre, einen Teil des Königreiches ohne Hass und Groll abzutreten, so wäre es schön und gut. Wenn aber nicht, so werde es ihm und seinen Leuten übel ergehen. Dieser direkten Drohung schließt sich nun auch Bhīma an, der seinen alten Kampfsgeist zurückgewonnen hat und wieder voller Kraft und Energie ist. So kann Krishna seine Mission antreten in dem Wissen, dass nunmehr die Pāndavas voll hinter ihm stehen und er folglich eine starke Verhandlungsposition hat.<sup>38</sup>

Diese Szene ist wesentlich für ein richtiges Verständnis der Vorgeschichte der Bhagavadgītā: *Alle Optionen wie Kampf, Appeasement, Kompromiss* (indem den Pāndavas zumindest ein sicherer Rückzugsort garantiert würde) *wurden bereits vor der Schlacht auf hohem Niveau und bis ins letzte Detail erörtert.* Ein entscheidender Punkt ist

---

<sup>36</sup> Mbhr. 5.79.1-4

<sup>37</sup> Mbhr. 5.80.31-32

<sup>38</sup> Mbhr. 5.81.50-59

immer wieder Duryodhanas übler Charakter, seine fehlende Bereitschaft, sich wirklich auf Verhandlungen einzulassen, und die faktische Unmöglichkeit, ihm zu vertrauen. All dies bewegt die Pāndavas letztlich, auf Krishnas „harte“ Linie einzuschwenken.

So macht Krishna sich auf die Reise, und als König Dhritarāshtra davon erfährt, gibt er Anweisungen, überall auf dem Weg Raststätten zu errichten, um Krishna dort zu empfangen und mit allem möglichen Luxus zu verwöhnen. Doch Vidura, ein enger Berater des Königs, sagt ihm unumwunden, dass es ihm nicht wirklich um großzügige Gastfreundschaft gehe, sondern dass er andere Motive habe:

„Ich kenne deine Absicht, König, die sich hinter deinen äußeren Handlungen verbirgt. Die Pāndavas wollen nur fünf kleine Ortschaften, und du willst sie ihnen nicht zugestehen. Wer wird dann Frieden vollbringen? Aber mit diesen reichen Gaben willst du trickreich Krishna von den Pāndavas zu dir hinüberziehen.“<sup>39</sup>

Vidura fügt hinzu, dass all diese Bemühungen vergebens seien, niemals werde es dem König gelingen, einen Keil zwischen Krishna und Arjuna zu treiben, der ihm so lieb sei wie sein eigenes Leben. Daher solle der König seinen Gast einfach nur mit dem üblichen Ritual empfangen. Nur zu einem Zweck komme er: „Krishna will Frieden zwischen dir, Duryodhana und den Pāndavas. Tue, was er sagt!“<sup>40</sup>

Daraufhin meldet sich Duryodhana zu Wort und erklärt, man solle dem großen, ehrenwerten Krishna keine Geschenke machen, da der Krieg ohnehin unvermeidlich sei. Der Familien-Älteste Bhīshma erwidert, Krishna werde in jedem Fall neutral handeln und auch auf Beleidigungen nicht reagieren. Man solle auf ihn hören und Frieden mit den Pāndavas schließen. Daraufhin enthüllt Duryodhana seine wahre Absicht:

---

<sup>39</sup> Mbhr. 5.83.8-10

<sup>40</sup> Mbhr. 5.85.16

„Unter keinen Umständen werde ich mein Vermögen, das allein mir gehört, mit den Pāndavas teilen... Höre, wozu ich mich entschlossen habe: Ich werde Krishna, die letzte Zuflucht der Pāndavas, gefangen setzen. Wenn er in Fesseln ist, werden die Vrishnis, die Erde und die Pāndavas sich mir unterwerfen. Morgen früh wird er eintreffen.“<sup>41</sup>

Diese Worte Duryodhanas machen deutlich, dass er sich nur zum Schein auf diplomatische Verhandlungen einlässt, in Wirklichkeit aber vorhat, deren wichtigste Spielregeln zu brechen, um seine Ziele zu erreichen. Dhritarāshtra und Bhīshma weisen jedoch Duryodhanas Vorschlag entrüstet zurück. Bhīshma erklärt sogar zornig, er werde sich nicht länger den üblen Unsinn Duryodhanas anhören, und verlässt die Versammlung abrupt.

Als Krishna in Hastināpura eintrifft, wird er in allen Ehren empfangen. Alle Stadtbewohner haben sich eingefunden, um den prominenten Besucher zu sehen, und dieser begibt sich in Begleitung von Bhīshma, Drona und anderen ehrwürdigen Kauravas zunächst in den Palast Dhritarāshtras, um den König zu begrüßen. Anschließend sucht er weitere ihm bekannte Bürgerinnen und Bürger auf, darunter auch Kuntī, die sich nach dem Wohl ihrer Kinder erkundigt und ihn in einem langen Plädoyer bittet, sich für Recht und Gerechtigkeit einzusetzen:

„Ich kenne die Kraft deiner Wahrheit und deiner hohen Geburt, Krishna, und die Kraft der Weisheit und des Mutes, die du an den Tag legst, wenn es um verlässliche Freundschaft geht. In unserer Familie bist du der Dharma und die Wahrheit..., auf dir ruht alles.“<sup>42</sup>

Am nächsten Tag kommt es zu einer Begegnung mit Duryodhana, und Krishna konfrontiert ihn mit seinem Fehlverhalten gegenüber den Pāndavas, die er seit seiner Geburt gehasst habe. Und wer sie hasse, sei auch gegen ihn, Krishna. „Denn wisse, dass ich mit den dharm-

---

<sup>41</sup> Mbhr. 5.86.11-14

<sup>42</sup> Mbhr. 5.88.101-103



# I

## Krishnas Schlacht gegen Shālva und sein Flugschiff

Im Folgenden berichten wir gesondert über eine erstaunliche Episode im Mahābhārata, die nicht direkt Teil der eigentlichen Haupthandlung ist, aber aufgrund ihres ungewöhnlichen Inhalts ausführlich wiedergegeben werden soll. Sie ereignet sich im Anschluss an Yudhishtiras Krönung zum universellen Herrscher in Indraprastha. Es handelt sich um eine Geschichte, die entweder einen unerklärlichen realen Hintergrund hat oder aber von einem genialen Science Fiction-Autor ersonnen wurde, indem er in seiner Fantasie schon in jener Zeit ein hoch entwickeltes Fluggerät und moderne High Tech-Waffen konzipierte. Die Episode wird erzählt im Vanaparva des Epos, Buch 3, Kap. 15-23.

In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass es in der vedischen Tradition bereits mythische Himmelswagen gab, d.h. Raumschiffe der Götter (*Vimāna*), mit denen sie durch die Himmelsregionen reisten. Der Dämonenkönig Rāvana im Rāmāyana besaß z.B. ein solches Raumschiff, das den Namen „Pushpaka“ trug und das er dem Gott Kubera entwendet hatte. Er benutzte es, bis er von Rāma besiegt und getötet wurde. Rāma und Sītā reisten später darin von Srī Lankā (wohin Sītā entführt worden war) in ihre Heimat zurück.

Der Anlass für König Shālvas Angriff auf Dvārakā war sein Zorn auf Krishna wegen der Tötung von Shishupāla, mit dem er befreundet gewesen war.<sup>14</sup> Krishna berichtet Yudhishtira bei einem Besuch, dass Shālva zum rächenden Sturm auf die Stadt ansetzte, während er selbst gerade bei den Pāndavas weilte. Die verheerende Attacke erfolgte mit vielen Divisionen an Land, und aus der Luft mit seinem Streitwagen namens „Saubha“, der, wie der Text ausführt, *kāma-ga* war, d.h. sich

---

<sup>14</sup> Siehe 5. Kap.

## Glossar – Personen und Ortsnamen

### I – Personen

**Abhimanyu** – Sohn von Arjuna und Subhadrā

**Aditi** – die Mutter des Gottes Indra, Mutter der Götter

**Agni** – vedischer Gott des Feuers

**Akrūra** – ein Onkel Krishnas, der auch sein Berater war

**Aniruddha** – ein Enkel Krishnas, Sohn Pradyumnas

**Arjuna** – einer der fünf Pāndava-Brüder und ihr mächtigster Kämpfer;  
Dialog-Partner von Krishna in der Bhagavadgītā

**Ashvatthāman** – der Sohn des Waffenlehrers Drona

**Balarāma** – Krishnas älterer Bruder, der siebte Sohn von Devakī bzw. Rohinī, in deren Schoß er auf wundersame Weise transferiert wurde.

**Bhagadatta** – der Sohn Narakāsuras, ein mächtiger Gegner Arjunas in der Schlacht

**Bhīma** – einer der fünf Pāndavas, bekannt für seine großen Kräfte

**Bhīshma** – der Sohn Shāntanus und der Flussgöttin Gangā. Als Urgroßonkel in gleicher Weise verwandt mit den Pāndavas und Kauravas und allseits hochgeschätzt aufgrund seiner Weisheit und Liebe.

**Brahmā** – der Schöpfergott, vereint mit Vishnu und Shiva in der bekannten Trinität.

**Devakī** – die Frau Vasudevas und Mutter Krishnas

**Dhaumya** – ein spiritueller Lehrer der Pāndavas

**Dhrishtadyumna** – der Sohn von König Drupada, Bruder Draupadīs.  
Heerführer der Pāndavas

**Dhritarāshtra** – Name des blinden Kaurava-Königs. Er war der Sohn Vyāsas und Ambikās und hatte mit seiner Frau Gāndhārī einhundert Söhne, darunter auch Duryodhana.

**Drona** – Waffenlehrer der Pāndavas und Kauravas, kämpfte in der Schlacht für die letzteren.